Klare Haltung für eine offene, vielfältige und demokratische Gesellschaft

1) Positionierung von DOSB und dsj zum Umgang mit antidemokratischen, rechtspopulistischen und rechtsextremen Parteien, Gruppierungen und Akteur*innen

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Deutsche Sportjugend (dsj) betrachten die Zunahme antidemokratischer und menschenfeindlicher Einstellungen und Verhaltensweisen sowie von Rassismus und Ausgrenzung in unserer Gesellschaft mit großer Sorge.

Die Werte des Sports, die in der Satzung, in den Ordnungen und Leitbildern festschrieben sind, stehen im eindeutigen Widerspruch zur Programmatik antidemokratischer, rechtspopulistischer sowie rechtsextremer Parteien.

Umso mehr stehen DOSB und dsj hinter den unumstößlichen Grundsätzen, dass der Sport

- für eine starke und lebendige Gemeinschaft steht.
- eine Plattform für gemeinsame Werte und Leidenschaften ist.
- ein verantwortungsvolles Miteinander bedeutet.
- ein Platz für Begegnung und Bewegung für alle Menschen ist.
- jungen und erwachsenen Menschen gleichermaßen ein sicheres, gesundes Umfeld bietet.
- sowohl Grundlage wie auch Teil einer offenen Gesellschaft ist.
- sich für Fairness, Vielfalt, Chancengleichheit, Anerkennung und Demokratie einsetzt.

Wir werden menschenverachtenden, rechtspopulistischen und rechtsextremen Haltungen und Handlungen daher auch weiterhin deutlich widersprechen und ihnen keinen Raum im Sport geben. Gemeinsam treten wir für eine offene, vielfältige und demokratische Gesellschaft ein und laden jede*n ein, sich ebenso dafür zu engagieren!

2) Umsetzung aus Sicht des DOSB

„Uns begeistert der Sport in seiner unerschöpflichen Vielfalt, und wir schätzen seine verbindende Kraft. […] So bringt Sport Menschen zusammen – unabhängig von persönlichen Überzeugungen und Voraussetzungen, von Herkunft, Geschlecht oder Alter“ (aus dem Leitbild des Deutschen Olympischen Sportbundes, 2017).

Die grundlegenden Werte und Ziele des DOSB als Dachverband des organisierten Sports in Deutschland sind in seiner Satzung verankert. So will der DOSB den organisierten Sport in der Bundesrepublik Deutschland als Ausdruck individueller Lebensgestaltung und als Quelle sozialer Beziehungen stärken und ihn hinsichtlich seiner kulturellen, gesellschaftlichen sowie politischen Bedeutung weiterentwickeln. Der DOSB bekennt sich zu einem humanistisch geprägten Menschenbild, er bewahrt und fördert die ethischen Werte im Sport sowie das bürgerschaftliche Engagement. Er vertritt den Grundsatz religiöser und weltanschaulicher Toleranz sowie parteipolitischer Neutralität. Dabei tritt er gemäß seiner Satzung rassistischen, verfassungs- und fremdenfeindlichen Bestrebungen sowie jeder Form von Gewalt, unabhängig davon, ob sie körperlicher, seelischer oder sexueller Art ist, entschieden entgegen.

Wir bewerten Vielfalt als Gewinn für Sport und Gesellschaft. Inklusion, Integration und Geschlechtergerechtigkeit zielen aus der Sicht des DOSB auf das gleichberechtigte, selbstbestimmte und teilhabende Sporttreiben aller Menschen in ihrer Vielfalt und Heterogenität. Daher engagieren wir uns unter der Maxime „Sport für alle“ für Projekte und Programme, mit denen die Teilhabe aller am Sport und damit an der Gesellschaft gefördert wird.

Auf der Grundlage der Werte des Sports betrachten wir die Entwicklung antidemokratischer und menschenfeindlicher Einstellungen und Verhaltensweisen in unserer Gesellschaft mit großer Sorge. Die Programmatik antidemokratischer, rechtspopulistischer sowie rechtsextremer Parteien und Gruppierungen steht im eindeutigen Widerspruch zu den Grundwerten des Sports. Während Vertreter*innen rechtspopulistischer und rechtsextremer Parteien mit ihrer Ideologie der Ungleichwertigkeit versuchen, unsere Gesellschaft zu spalten, setzt sich der Sport aktiv und nachhaltig für deren Zusammenhalt ein. Wir werden deshalb menschenfeindliche, rassistische oder antidemokratische Äußerungen und entsprechende Positionen beim Sport und im Umfeld des Sports auch künftig nicht akzeptieren, sondern ihnen klar widersprechen. Wer mit derartigen Verhaltensweisen oder Initiativen demokratie- und sportfeindliche Einstellungen offenbart und sich damit unseren Werten widersetzt, grenzt sich selbst als Partner*in für eine Zusammenarbeit aus.

Als Teil einer starken und vielfältigen Zivilgesellschaft sehen wir es als geboten an, mit aller Deutlichkeit für unsere demokratische und vielfältige Gesellschaft einzutreten und Haltung zu zeigen!

Mit seinen demokratischen Verbands- und Vereinsstrukturen verfügt der organisierte Sport selbst über ein bundesweites Netzwerk, in dem die Werte des Sports gelebt und Vielfalt und Teilhabe ermöglicht werden können. Darüber hinaus setzt sich der DOSB gemeinsam mit seinen Partner*innen der Zivilgesellschaft für eine demokratische, vielfältige und offene Gesellschaft ein. Eine starke Zivilgesellschaft ist die Grundlage für das Funktionieren unserer demokratischen Gesellschaft.

3) Maßnahmen aus Sicht des DOSB

Das DOSB-Präsidium und der Vorstand des DOSB beschließen daher die folgenden Maßnahmen für die Arbeit des Präsidiums, des Vorstands und der Geschäftsstellen des Deutschen Olympischen Sportbundes.

Sowohl in unseren Strukturen als auch im gesellschaftlichen und politischen Diskurs treten wir für die demokratischen Werte des Sports konsequent ein, verteidigen sie nach innen und außen und kommunizieren diese klar und offen.

In den Strukturen des DOSB:

Personen, die als Funktionsträger*innen oder aktive Mitglieder von antidemokratischen, rechtspopulistischen und rechtsextremen Parteien oder Gruppierungen erkennbar sind oder sich öffentlich klar gegen die Werte des Sports stellen,

- werden nicht in die Gremien und Arbeitsgruppen des DOSB berufen,
- werden nicht für die Vertretung des DOSB in externen Gremien oder anderen Formen der Außenvertretung nominiert.
- werden nicht für Preisvergaben vorgeschlagen.
- werden nicht aktiv zu Veranstaltungen eingeladen, bei denen der DOSB das Hausrecht ausübt.

In Bezug auf die Teilnahme des DOSB an Veranstaltungen:

DOSB-Vertreter*innen werden nicht an Veranstaltungen teilnehmen, die

- von antidemokratischen, rechtspopulistischen und rechtsextremen Parteien und Gruppierungen organisiert, durchgeführt oder gesponsert werden.
- Vertreter*innen antidemokratischer, rechtspopulistischer und rechtsextremer Parteien und Gruppierungen die Möglichkeit bieten, rechtspopulistische Inhalte zu verbreiten und zu legitimieren.

In der (politischen) Öffentlichkeit:

- Im Fall von politischen Äußerungen, die den Werten des Sports widersprechen, nimmt der DOSB deutlich und kritisch Stellung.
- Anfragen oder andere Initiativen im parlamentarischen Raum werden kritisch begleitet, sofern explizit der Sport und/oder die demokratische Zivilgesellschaft betroffen sind. Wenn parlamentarische Instrumente genutzt werden, um Programme, Handlungsfelder oder Personen des organisierten Sports anzugreifen, wird der DOSB klar und offen widersprechen.
- Ebenso deutlich positionieren wir uns gegen die Verwendung menschenverachtender, rassistischer und ausgrenzender Sprache („Hate Speech“) sowie die ideologische Umdeutung von Begriffen.
- Der DOSB wird Informationen zu möglichen Unterwanderungsstrategien in unsere Verbände und Vereine durch rechtsextreme und antidemokratische Parteien und Gruppierungen sammeln und transparent machen. Dazu werden wir bei Bedarf die Expertise unserer Ethik-Kommission einbeziehen.

Der DOSB fordert daher seine Mitgliedsorganisationen auf, antidemokratischen, rechtspopulistischen und rechtsextremen Bestrebungen ebenso entschieden entgegenzutreten – im Sinne des Sports wie im Sinne einer demokratischen Gemeinschaft.

4) Umsetzung aus Sicht der Deutschen Sportjugend

In ihrem Handlungsfeld „Sport mit Courage“ ist es das Ziel der Deutschen Sportjugend, die Lebenskompetenz von Kindern und Jugendlichen in einem sicheren Umfeld auf Grundlage der Kinder- und Menschenrechte zu fördern. Dazu gehört das Schaffen von Grundlagen für ein langfristiges, demokratisches Denken und die nachhaltige Förderung der demokratischen Teilhabe sowie einer Gesellschaft, die sich einem menschenwürdigen Zusammenleben verpflichtet.

Die dsj tritt auch über das eigentliche Handlungsfeld hinaus für einen Sport mit Courage ein. Dies macht sie auf Grundlage ihres Selbstverständnisses und ihrer Jugendordnung. Sie steht für einen kinder- und jugendorientierten und gesunden Sport sowie den verantwortungsbewussten Umgang miteinander ein. Die Prinzipien der Fairness, Vielfalt, Freiwilligkeit und Demokratie sind dabei die Maßstäbe, das Ehrenamt ist die starke Basis.

Die Grundsätze der dsj in Bezug auf die Kinder- und Jugendarbeit stehen dabei diametral der Ideologie von Ungleichwertigkeit, den menschenverachtenden und diskriminierenden Handlungen und Haltungen oder der antidemokratischen Politik von rassistischen, rechtsextremen und rechtspopulistischen Parteien, Gruppen oder Akteur*innen gegenüber. Es wird deutlich, dass die humanistische Sichtweise der dsj auf den gemeinnützigen, organisierten Sport breiter und umfassender ist als die eingeschränkte Perspektive von rechtspopulistischen Parteien wie beispielsweise der AfD. Diese fokussiert ihr Sportverständnis u.a. auf Leistungssport und die nationalpolitischen Wirkungen von Sportgroßveranstaltungen.[1]

Insgesamt führen Veränderungen in der Zivilgesellschaft und in der politischen Landschaft sowie eine Normverschiebung des Sag- und Machbaren dazu, dass sich freiwillig Engagierte, Ehren- und Hauptamtliche, Aktive, Vereine und Organisationen auf lokaler und überregionaler Ebene physischen und psychischen Angriffen ausgesetzt sehen. Allgemein wird eine Zunahme von Hass und Hetze, Verrohung und Gewalt, Rassismus und Diskriminierung in unserer Gesellschaft festgestellt. Auch der gemeinnützige, organisierte Sport ist als größter zivilgesellschaftlicher Akteur betroffen und wird für unfaire und inhumane Zwecke genutzt. Von menschenverachtenden Ideologien getriebene Menschen und Parteien versuchen durch antidemokratische Attacken die diversen und offenen zivilgesellschaftlichen Gemeinschaften gezielt zu spalten und zu entzweien. Gegen diese Entwicklung stellen sich der Vorstand und die Geschäftsstelle der Deutschen Sportjugend vereint und gemeinsam mit ganzer Kraft.

[1] Gutachten zu den „sportpolitischen Thesen“ der AfD-Bundestagsfraktion, Gebhardt 2019, S. 5 u. 7.

5) Maßnahmen aus Sicht der Deutschen Sportjugend

In ihrer Jugendordnung bekennt sich die Deutsche Sportjugend als Jugendorganisation ausdrücklich zur freiheitlich-demokratischen Lebensordnung, betont ihre Unabhängigkeit von parteipolitischer Bindung und ihren Einsatz für die Menschenrechte sowie für weltanschauliche Toleranz.

Sie fördert vorurteilsbewusste Begegnungen junger Menschen im Sport, unabhängig von ihrer Herkunft, Nationalität, Gruppenzugehörigkeit oder der sexuellen Orientierung und wendet sich dabei explizit gegen antidemokratische Tendenzen, Diskriminierung und jegliche Form von seelischer und physischer Gewalt[2].

Auf Grundlage dieser Feststellungen bekennen sich der Vorstand und die dsj-Geschäftsstelle zu folgenden, handlungsleitenden Maßnahmen und Prinzipien:

Die Geschäftsstelle und der Vorstand der Deutschen Sportjugend werden

- *in Bezug auf **unsere eigenen Strukturen***
    - keine Berufungen von Abgeordneten, Funktionsträger*innen und öffentlich aktiven Parteimitgliedern von antidemokratischen, rechtspopulistischen und rechtsextremen Parteien oder Gruppierungen in interne Arbeits- oder Beratungsgremien vornehmen.
    - keine der zuvor genannten Personen als ihre Vertreter*innen für externe Gremien oder andere Formen der Außenvertretung nominieren.
    - sie nicht für Preisvergaben vorschlagen und die Ehrungsordnung der dsj entsprechend anpassen.
    - für die demokratischen Werte des Sports einstehen und diese jederzeit klar und offen an geeigneter Stelle vertreten.
- *in Bezug auf **Veranstaltungen und Einladungen***
    - nicht an Veranstaltungen von antidemokratischen, rechtspopulistischen und rechtsextremen Parteien und Initiativen teilnehmen.
    - deren Abgeordnete, Funktionsträger*innen und öffentlich aktive Parteimitglieder sowie Akteur*innen von rechtsextremen außerparlamentarischen Initiativen und Gruppierungen nicht aktiv zu ihren Veranstaltungen einladen.
    - ihnen keine Profilierungsräume (digital in den sozialen Medien und real bei Veranstaltungen) bieten.
    - keine Veranstaltungen und Projekte unterstützen, die durch die entsprechenden Parteien, Initiativen, Akteur*innen und Netzwerke durchgeführt, gesponsert und unterstützt werden.
- *in Bezug auf **öffentliche Äußerungen und Auseinandersetzungen sowie parlamentarische Initiativen***
    - sich entschieden gegen öffentliche Äußerungen antidemokratischer und rechtspopulistischer Parteien, Initiativen und Akteur*innen stellen, die sich gegen Mitgliedsorganisationen der dsj und deren Untergliederung oder gegen die demokratische Zivilgesellschaft, deren aktives Mitglied der gemeinnützige, organisierte Sport ist, richten.
    - Anfragen oder andere Initiativen im parlamentarischen Raum kritisch begleiten, daraus resultierende antidemokratische Fehlentwicklungen und ideologische Hintergründe markieren und sie klar benennen, sofern explizit der Sport und/oder die demokratische Zivilgesellschaft hiervon betroffen sind.

[2] Jugendordnung der Deutschen Sportjugend, dsj 2014, § 3 Aufgaben und Grundsätze.

- Transparenz im Hinblick auf die Unterwanderungsstrategien rechtsextremer und antidemokratischer Parteien und Initiativen schaffen sowie die dsj-Mitgliedsorganisationen und Partner*innen dafür sensibilisieren.
- menschenverachtende, rassistische und ausgrenzende Sprache („Hate Speech“), die Umdeutung von Begriffen sowie die Verschiebung des Sagbaren wahrnehmen, einordnen und, wenn möglich, Maßnahmen einleiten oder Unterstützung anbieten.

- *in Bezug auf ein **solidarisches Miteinander***

  - gemeinsam mit ihren Netzwerkpartner*innen bei Wohlfahrtsverbänden, Jugendverbänden, Sportorganisationen und bei weiteren Institutionen Haltung zeigen und sich weiterhin für eine vielfältige, demokratische, offene und soziale Gesellschaft einsetzen.
  - ihre Mitgliedsorganisationen und deren Untergliederungen im solidarischen System des gemeinnützigen, organisierten Sports stärken und sie in der Auseinandersetzung mit antidemokratischen Parteien, Initiativen und Akteur*innen schützen.
  - auch künftig den ehrenamtlich und hauptamtlich engagierten Menschen im gemeinnützigen, organisierten Sport konkret Unterstützung im Umgang mit Angriffen, Unterwanderungsversuchen, Hass und Gewalt, auch in ihren eigenen Reihen, anbieten und entsprechende Materialien und Projekte entwickeln, bekannt und zugänglich machen.

Wir werden weiterhin für eine offene, vielfältige und demokratische Gesellschaft einstehen und auf antidemokratische und menschenverachtende Haltungen und Handlungen eine richtige Antwort geben:

Klare Haltung zeigen für eine gute und professionelle Kinder- und Jugendarbeit in einem Sport mit Courage!